



**Soziale Zukunft  
AWO- Kinderhaus  
„Klecks“  
Puchheim  
Einrichtungskonzeption**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Der/Die/Das AWO-Kinder.....)</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	3
1.2 Pädagogisches Leitbild.....	4
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	5
1.4 Grundlagen unserer Arbeit .....	6
<b>2 Rahmenbedingungen.....</b>	<b>7</b>
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Öffnungszeiten .....	7
2.3 Lage der Einrichtung .....	7
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	7
2.5 Personal.....	8
2.6 Räumlichkeiten .....	8
2.7 Ernährung .....	9
2.8 Tagesablauf .....	10
<b>3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>	<b>12</b>
3.1 Unser Bildungsverständnis .....	12
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....	15
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	15
3.2.2 Das Spiel.....	15
3.2.3 Lernen in Projekten .....	16
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	17
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten .....	17
3.2.6 Hausaufgabenbegleitung (nur für Horte!) .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
3.2.7 Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....	17
3.3 Kinderschutz .....	20
<b>4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>	<b>21</b>
4.1 Schwerpunkt-Thema (konkret benennen!) .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....	22
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf (nur für Integrationskitas).....	22
<b>5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>	<b>24</b>
<b>6 Zusammenarbeit.....</b>	<b>26</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	26
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung .....	28
<b>7 Qualitätsmanagement.....</b>	<b>29</b>

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Werte-fundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: Soziale Zukunft gGmbH AWO Kinderhaus „Kleck“  
Straße: Fröbelweg 1  
PLZ, Ort: 82178 Puchheim  
Tel.: 089-804949  
Fax: 089-41172097  
Mail: Kinderhaus.Klecks@awo-obb.de  
Internet: [www.kita-puchheim@awo-obb.de](http://www.kita-puchheim@awo-obb.de)

## 1 Soziale Zukunft AWO Kinderhaus „Klecks“

Unser Kinderhaus Klecks besteht seit 1974 und ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren. Träger unserer 5-gruppigen Einrichtung ist die Soziale Zukunft gGmbH, ein Tochterunternehmen der Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

### 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, welche Teil des Einrichtungsebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders



am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

### 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, widerstands- und lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,



- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

## 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern.





## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.kita-puchheim.awo-obb.de](http://www.kita-puchheim.awo-obb.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserem Kinderhaus „Klecks“ betreuen wir Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, deren Hauptwohnsitz in Puchheim liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. Zudem bieten wir für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Integrationsplätze an.

### 2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 07 Uhr bis 17 Uhr und am Freitag von 7 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit geht von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werkstage und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. Zum Ende eines Krippenjahres werden die Schließtage gemeinsam mit den ortsansässigen AWO-Einrichtungen und dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich in der Nähe der Stammstrecke S4. Umgeben von einer großen Hochhaussiedlung mit einem großen Migrationshintergrund. Viele Familien wohnen in der Hochhaussiedlung, deswegen wird auch unser Haus wegen dem kurzen Weg mitunter sehr geschätzt. Aber auch Familien mit Eigenheim aus der Nordseite der Stadt Puchheim, sind bei uns in der Einrichtung. Es gibt einige Einkaufsmöglichkeiten, Parks, öffentliche Spielplätze und eine Grundschule in fußläufiger Nähe.

### 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngeld ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.kita-puchheim.awo-obb.de](http://www.kita-puchheim.awo-obb.de).



Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Puchheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB IX finanziert.

.Die Musikschule für alle Kinder, wird vom Qualitätsfond der Stadt Puchheim finanziert.

## 2.5 Personal

Eigene Beschreibung. Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen, Kinderpfleger\*innen, Heilpädagog\*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich und Hausmeister bzw. schließen Leistungsvertrag für Reinigung ab.

## 2.6 Räumlichkeiten

In unserem Kinderhaus finden Sie 4 Gruppenräume im Kindergarten und einen Gruppenraum in der Kinderkrippe. Darüber hinaus haben wir einen Therapieraum, einen Kunstraum, ein Kinderbistro Bereich, einen Vorschul-/Bücherei Raum, eine Turnhalle, ein großes Foyer, sanitäre Anlagen sowie Büro und Wirtschaftsräume.

Ein Wickelbereich ist sowohl im Krippen- als auch im Kindergarten vorhanden und entsprechend altersgerecht ausgestaltet.

Das Gebäude liegt in einem großen Garten mit altem Baumbestand, einem Sandkasten, Schaukeln, Klettertürme. Zusätzlich ist der Garten für die Kinderkrippe abgegrenzt. Dort findet sich ein Sandkasten, Schaukeln, Spielhäuschen und eine Matschküche. An die Rote und Grüne Gruppe grenzt noch jeweils ein kleiner Gartenbereich an. Dieser wird regelmäßig von den Gruppen benutzt.

Unser Haus ist ebenerdig gebaut und Barrierefrei zugänglich. Im Eingangsbereich können die Kinderwägen der Krippenkinder abgestellt werden.

Der große, lichtdurchflutete Flur wird in der Freispielzeit als Spielfläche genutzt mit Fahrzeugen, Kaufladen, Motorik-Wand Spielen.

Es steht auch ein großer Turnraum, mit sehr guter Ausstattung zur Verfügung.



## 2.7 Ernährung

Ab September 2025 bieten wir die Vollverpflegung an. Diese umfasst eine Zwischenmahlzeit am Vormittag, Mittagessen, einen Nachmittagssnack und Getränke. Das Mittagessen wird uns von dem Caterer „Pasquale di Cantina“ in Karlsfeld geliefert. Die Lebensmittel für Vormittags und Nachmittags bestellen wir bei unseren Lieferanten. Wir achten bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen auf Frische und Ausgewogenheit. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Im Kindergarten bieten wir von 8:30-10:00 Uhr ein Kinderbistro in einem Raum mit ruhiger Umgebung an. Die Kinder entscheiden eigenständig zu welchem Zeitpunkt sie essen möchten.

In der Kinderkrippe findet das gemeinsame Essen statt. Es stehen den ganzen Tag den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Wir befüllen die mitgebrachten Flaschen damit. Außerdem gibt es zu den Mahlzeiten in Ausnahmefällen Saftschorlen oder Kakao.

Außer das Mittagessen, sind unsere Mahlzeiten vegetarisch.

Ethische, Religiöse Anforderungen, Unverträglichkeiten und Allergien werden berücksichtigt und geachtet.

Wir werden 1 mal Wöchentlich (Ferien ausgeschlossen) vom Amperhof mit Milch, Obst und Gemüse beliefert. Dies wird durch das „EU-Schulprogramm-Obst, Gemüse und Milchprodukte“ finanziert.

Alle gültigen Hygienevorschriften (HACCP) werden von uns eingehalten.

In der Kinderkrippe wird in Absprache mit den Eltern, auf Flaschen- und Breikost Rücksicht genommen.



## 2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kinderhaus „Klecks“. Deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Darüber hinaus können sie ihrem Forscher- und Entdeckerdrang freien Lauf lassen und die Kita mit all ihren Angeboten erkunden.

Etwa so läuft ein Tag im Kindergarten ab, wobei die Zeitangaben entsprechend der Bedürfnisse der Kinder variieren können:

7.00 Uhr –8.00 Uhr Ankunft der Kinder im Frühdienst. Hier werden Kindergartenkinder und Krippenkinder gemeinsam betreut.

Ab 8 Uhr gehen die Kinder in Ihre Stammgruppen

Ablauf Kindergarten:

8:00-10:30 Uhr Pädagogische Kernzeit

-Gruppenübergreifende Angebote Turnen, Musikschule, Vorkurs Deutsch, Kunstprojekt ect..

-Projektarbeit

-Schlaue Füchse Club (Vorschule)

-zusätzliche Förderung der Integrationskinder durch unseren Fachdienst

8:30-10:00 Uhr Kinderbistro

10:30 Uhr Morgenkreis in den Gruppen

Anschließend Gartenzeit.

12:00 Uhr Mittagessen in den Gruppen

Nach dem Mittagessen bis 14 Uhr Ruhephase

- Bilderbuchbetrachtung, ruhiges Freispiel, Möglichkeit sich in der Gruppe hinzulegen, Entspannungszeit

Beginn der Abholzeit ab 14 Uhr

Ab 14:30 Uhr Nachmittagssnack

15:00 Uhr zusammenlegen der Gruppen

Spiel- und Lernzeit, Gartenzeit, individuelle und bedürfnisorientierte Beschäftigung, freie Nachmittagsgestaltung

17:00 Uhr Kinderhaus schließt

**Ablauf Krippe:**

8:00 Uhr Krippengruppe öffnet

Bringzeit bis 08:30 Uhr

8:00-09:00 Uhr Freispiel, ankommen der Kinder

09:00 Uhr Morgenkreis mit singen, Kreisspielen, Fingerspiele etc.

09:15 Uhr gemeinsamer Gang zum Händewaschen

09:30 Uhr gemeinsames Essen

Ab 10:00 Uhr Freispiel und pädagogische Angebote

-Turnen, Musikschule, Basteln, etc.

- Gartenzeit

11:15 Uhr Mittagessen

12:00-14:00 Uhr Schlafen

14:30 Uhr gemeinsamer Nachmittagssnack.

Ab 15:00 Uhr zusammenlegen mit den Kindergartenkindern

17:00 Uhr Kinderhaus schließt

**Nachmittag**

Ab 14:30 Uhr bieten wir einen Nachmittagssnack an, die Kinder haben bis 15:45 Uhr die Möglichkeit daran teil zunehmen. Die Gruppen werden am Nachmittag zusammengelegt, um eine ruhige, gemeinschaftliche Stundeneinteilung zu gewährleisten. Ziel ist eine harmonische Übergangsphase vom Freispiel in den Nachmittag, in der die Kinder sich stärken, austauschen und soziale Kompetenzen weiterentwickeln können. ..

Insgesamt dient der Nachmittag dem Aufbau von Struktur, sozialer Integration und entspanntem, verantwortungsbewusstem Handeln der Kinder im Rahmen der Einrichtungsgeschichte

### 3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsraum und Lebensraum

#### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

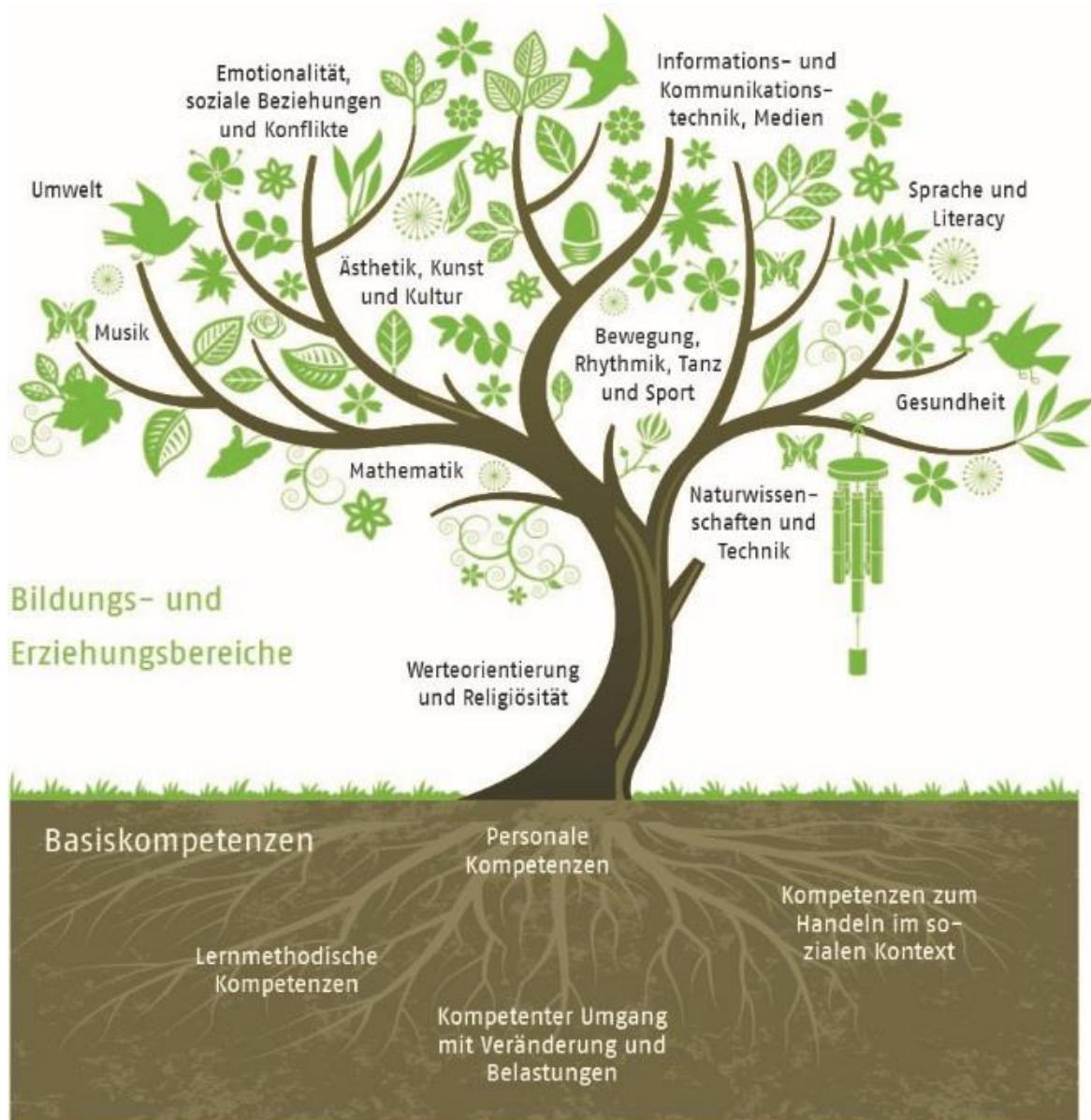
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen.

Diese sind:

- werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).



## Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Sprache wird in unserem Alltag präsent gelebt: Jede Begegnung, jedes Spiel, jede Freizeitgestaltung bietet reichhaltige sprachliche Impulse. Die Fachkräfte nutzen Alltagsanlässe wie Morgenkreis, Abholrituale, Mittagessen, Bewegungs- und Ruhephasen, um gezielt Sprachförderung einzubauen. Dialoge, Erzählroutinen, Sprachspiele und gemeinsame Lesezeiten finden regelmäßig statt und werden bewusst in den Tagesablauf integriert. Wir fördern aktives Zuhören, fragenstarke Interaktionen, das Nacherzählen von Erlebnissen und das Beschreiben von Bildern, Vorgängen und Gefühlen. Mit einem mehrsprachigen Ansatz berücksichtigen wir die sprachliche Vielfalt unserer Gruppe, ermutigen zu interkulturellem Austausch und nutzen sowohl sichtbare als auch hörbare Sprachangebote, damit alle Kinder ihr Sprachpotenzial entfalten können. Die Krippe versteht Sprache als lebendige Interaktion im Hier und Jetzt: Gemeinsame Lesezeiten, Lieder, Reime, Alltagsgespräche und spontane Sprachgelegenheiten sind fest im Tagesablauf verankert. Mehrsprachigkeit wird wertschätzend berücksichtigt: Hintergrundssprache und Neue Sprache werden integriert, um die kommunikative Kompetenz jedes Kindes zu stärken und kulturelle Identität zu würdigen.





## 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

### 3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



### 3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (2019), S. 19). In unserer Kinder tageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst ge-



staltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



### Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch in der Bücherei, der Feuerwehr oder einem Theaterstück) ermöglichen.

#### 3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören.



Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



### 3.2.4 Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die verschiedenen Forschermöglichkeiten. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

### 3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten/ Portfolios

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

### 3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Die Zusammenstellung unseres Speiseplans ist ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht. Es gibt täglich Obst und Gemüse zu den Mahlzeiten. Wir bevorzugen Vollkornprodukte und schränken Zuckerhaltige Lebensmittel ein.

Uns ist es sehr wichtig die Kinder in die Speiseplan Gestaltung mit einzubeziehen.

Für die Kindergartenkinder finden die Vormittags- und Nachmittagsmahlzeiten im kindgerechten Kinderbistro statt und bietet eine warme, gemütliche Raumgestaltung. Wir legen sehr großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder durch eigenständiges Holen und wieder aufräumen von Geschirr, aussuchen der Lebensmittel. Die Vermittlung von Tischmanieren in altersgerechten Schritten., ist uns dabei sehr wichtig.

Sinnliche Erfahrungen mit Lebensmitteln stehen im Mittelpunkt: Texturen, Düfte, Farben und Geschmäcker werden bewusst wahrgenommen. Auch die Begegnung zwischen Gruppen wird aktiv unterstützt, um Gemeinschaftssinn und soziale Kompetenzen zu stärken.



### Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

In unserem Kinderhaus verstehen wir Sauberkeitserziehung als kindorientierte Begleitung auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Ziel ist, dass jedes Kind altersgerecht, sicher und mit Freude lernt, Sauberkeit und Hygiene eigenständig zu gestalten. Dabei gehen wir behutsam vor, respektieren den individuellen Entwicklungsstand und binden Eltern als Partnerinnen und Partner ein. Unsere Leitlinie lautet: Sauberkeitserziehung ist eine behutsame Begleitung zur Selbstständigkeit, basiert auf Respekt vor dem individuellen Tempo jedes Kindes und setzt auf klare Strukturen, positive Unterstützung sowie eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Team.



Unsere Grundsätze sind:

Wir beobachten das individuelle Reifegradegefühl jedes Kindes, erkennen Anzeichen von Bereitschaft und gehen Schritt für Schritt vor.

Statt Druck nutzen wir verständliche Erklärungen, Lob bei Erfolgen und sanfte Ermutigung bei Rückschlägen.

Sauberkeit wird in den täglichen Ablauf integriert – vor dem Essen, nach dem Toilettengang, beim An- und Ausziehen nach dem Mittagsschlaf.

Selbstwirksamkeit stärken: Jedes Kind übt eigenständiges Waschen der Hände, Abtrocknen, Toilettengang.

Inklusion und Barrierefreiheit: Alle Kinder, auch mit besonderen Bedürfnissen, erhalten passende Hilfen und Anpassungen, damit sie an den Abläufen aktiv teilnehmen können.

Zusätzlich bekommen wir jährlich Besuch von der Zahnärztin, Sie zeigt allen Kindern spielerisch wie wichtig Mundhygiene ist.



### **Schlafen, Ruhen und Entspannen (bei Hort nur Ruhen und Entspannen)**

Ruhezeit im Kindergarten/ Schlafenszeit in der Krippe

Im Kindergarten wird nach dem Mittagessen eine Ruhephase eingehalten, damit sich die Kinder im Anschluss wieder ruhiger und konzentrierter dem anschließenden Nachmittagsangebot zuwenden können. Diese Ruhephase bietet Raum für Entspannung, sanfte Stille und ruhige Beschäftigungen. Die Kinder haben die Möglichkeit in dieser Zeit Toni boxen anzuhören oder Bilderbücher anzuschauen. Auch Kindermatratzen stehen den Kindern in allen Gruppen zur freien Verfügung.



In der Krippe hingegen folgt auf den Tagesablauf die Schlafenszeit: Die jüngsten Kinder legen sich zu festgelegten Zeiten hin, um eine ausreichende Erholungszeit zu gewährleisten. Die Schlafenszeit wird behutsam gestaltet, mit einer ruhigen Atmosphäre, dunkler Raumgestaltung oder leiser Beleuchtung, ggf. einem vertrauten Einschlafritual, das den Kindern Sicherheit gibt.

Die Kinder haben die Möglichkeit vertraute Gegenstände von zu Hause mitzubringen wie z.B. Kuscheltiere, Decken oder Schmusekissen.



### 3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungs-



möglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

## 4 Schwerpunkte unserer Arbeit

### 4.1 Sprach- und Medienkompetente Kinder

Sprache eröffnet uns das Tor zur Welt. Sprache, verbal, gedruckt oder medial übermittelt, ermöglicht den Kontakt

und den Austausch mit anderen. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren und sich durch Gestik, Mimik und Laute auszudrücken. Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der nicht nur über Zuhören, sondern auch durch aktive eigene Sprachproduktion stattfindet. Der Erwerb der Sprache vollzieht sich im Dialog persönlicher Beziehungen, entlang der Interessen und Handlungen des Kindes. Auf diesem Wege verknüpft das Kind Sprache mit Bedeutungsgehalten und Sinn.

Ziel der o.g. Schwerpunktsetzung ist die Entwicklung von Sprach- und Medienkompetenz. Sprachkompetenz ist die Schlüsselqualifikation zur vollen Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben und stellt eine wesentliche Voraussetzung für schulischen wie beruflichen Erfolg dar. Ähnliches gilt für die Medienkompetenz. Unser Alltag ist zunehmend bestimmt durch die Nutzung und den Gebrauch von Medien. Um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und diese mitzugestalten, bedarf es grundlegender Kompetenzen. Medienkompetenz umfasst eine bewusste, kritisch-reflexive und sachgerechte Handlungsweise, die einen selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien ermöglicht.

Zur Entwicklung von Sprachkompetenz gehört die Fähigkeit zur verbalen und nonverbalen Kommunikation sowie der Ausdruck und das Verständnis von Sprache. Vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur fördern die Sprachkompetenz von Kindern.

Der Erwerb von Medienkompetenz umfasst die Bildung durch, mit und über Medien.

Im unserem Kinderhaus wird die Umsetzung des Schwerpunkts an folgenden Beispielen in der Praxis sichtbar:

Pädagogische Fachkräfte sprechen langsam, klar und anregend, geben Kindern Zeit, sich auszudrücken.

Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen, um Sprache in vielfältigen Alltagssituationen zu erleben.

Dialogisches Vorlesen von Bilderbüchern ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs; dabei werden Kinder aktiv einbezogen (Fragen stellen, Mitmachen).

Mehrsprachige Begrüßungen, Lieder und kurze Spiele schaffen Raum für kulturelle Vielfalt.

Kinder nutzen im Kinderhaus unter anderem CDs und Tonieboxen, um Geschichten, Lieder oder Hörspiele anzuhören. Diese Medienformate fördern die auditive Wahrnehmung und regen das Vorstellungsvermögen an, während sie gleichzeitig das Hörverstehen und den Wortschatz erweitern.

## 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

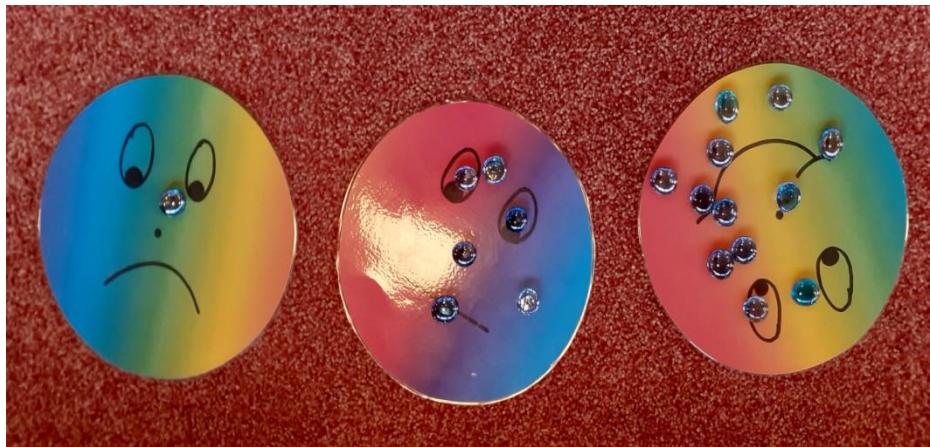
Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

So zum Beispiel entscheiden die Kinder in regelmäßigen Planungsrunden über Gestaltung von Räumen, Spielmaterialien und Lernstationen. Beim Morgenkreis, Frühstück, Aufräumen oder Bring- und Abholritualen übernehmen Kinder klar definierte Aufgaben und rotieren darin, um Zugehörigkeit zu erleben.



## 4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unseren Integrationsgruppen bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell haben wir 5 Gruppen mit insgesamt



bis zu 5 Integrationsplätzen pro Gruppe, welche sich an die Rahmenbedingungen orientieren und jährlich variieren.

Eltern werden als Expertinnen und Experten ihres Kindes gesehen und aktiv in den Prozess einbezogen. Wir pflegen eine offene, regelmäßige und wertschätzende Kommunikation: Entwicklungsgespräche, Übergänge usw., um informierte Entscheidungen zu treffen. Gemeinsame Ziele, Rituale und Erklärungen helfen Eltern, Fördermaßnahmen zu verstehen, zu unterstützen und zu Hause fortzuführen.





## 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitanwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

#### Haus für Kinder (gilt für altersgemischte Einrichtungen)

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.



Im letzten Kindergartenjahr findet in unserem Haus 1 xl wöchentlich die Vorschule statt.

Dabei steht die Persönlichkeitsbildung des Kindes im Vordergrund. Die gezielte Förderung in der Vorschuleinheit beinhaltet:

Projekte zur Sprachförderung, Mengen- und Zahlerfassung, Natur- und Sachbegegnung,

Angebote zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen,

Übungen zur Selbstständigkeit, Konzentration und Regelakzeptanz,

Angebote mit gesteigerten Anforderungen.

Im Kinderhaus ist es uns wichtig, dass Krippen- und Kindergartenkinder regelmäßig gemeinsam Feste feiern.

Ob Laternenfest, Nikolausfeier oder Sommerfest – durch gemeinsame Erlebnisse wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Neben den geplanten Angeboten nutzen wir die Randzeiten, also die Zeiten vor und nach den strukturierten Gruppenaktivitäten, gezielt für gemeinsames freies Spiel. Hier treffen sich die Krippen- und Kindergartenkinder in einem altersgemischten Setting und können miteinander spielen, experimentieren und sich austauschen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird durch diese gemeinsamen Erlebnisse und Begegnungen deutlich erleichtert.

So sorgt unser Konzept dafür, dass der Übergang sanft und positiv verläuft, und fördert eine inklusive Gemeinschaft, in der sich alle Kinder angenommen und gefördert fühlen.

## Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

## 6 Zusammenarbeit

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.



Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Themen unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

## Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrich-

tungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

## 7 Qualitätsmanagement

### **Qualitätsmanagement**

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### **Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung**

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



## Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Einrichtungsleitung: Anna Herrmann

Fassung: September 2025